

Presseinformation

Wiesbaden, 18. September 2015

Interkulturelle Öffnung der Sportvereine

Staatssekretär Jo Dreiseitel: „Ohne zivilgesellschaftliche Engagement wäre eine lebendige Willkommens- und Anerkennungskultur in Hessen nicht möglich“

Vöhl-Harbshausen. Der Bevollmächtigte für Integration und Antidiskriminierung im Hessischen Ministerium für Soziales und Integration, Staatssekretär Jo Dreiseitel, erkundigte sich heute über das Projekt „Integration durch Sport“ in Edersee (Landkreis Waldeck-Frankenberg). Ziel des Besuchs ist ein Erfahrungsaustausch über die Interkulturelle Öffnung von Vereinen.

„Willkommenskultur wird selbstverständlich zuallererst in der Kommune gelebt. Dort wo Menschen aufeinander treffen, sei es als Nachbarn, Arbeitskollegen oder weil ihre Kinder gemeinsam in den Kindergarten oder in die Schule gehen. Aber eben auch weil hier Vereine ehrenamtlich aktiv sind und gerade im Sport Freizeitangebote bereithalten, die auch für Zugewanderte niedrigschwellig und attraktiv sind“, berichtete der Staatssekretär.

Dabei werde das Leben in den Kommunen in den nächsten Jahren noch multiethnischer und interkultureller werden. Dies hänge auch, aber nicht nur, mit der aktuellen verstärkten Zuwanderung nach Deutschland zusammen, so Dreiseitel. „Wenn man die aktuellen Zahlen näher betrachtet, stellt man fest, dass der Anteil der Bürgerinnen und Bürger mit Migrationshintergrund in Hessen sich mittlerweile auf ca. 27% erhöht hat. Hessen hat den höchsten Migrantenanteil unter den Flächenländern. Bei Kindern und Jugendlichen sieht es noch einmal anders aus: im Alter bis zu sechs Jahren liegt ihr Anteil bei fast 48% und bei den 6 bis unter 18-Jährigen sind es fast 41%. In vielen

Kommunen ist der Anteil der Mitbürgerinnen und Mitbürger mit Migrationshintergrund noch höher“, erklärte der Staatssekretär.

Gesellschaftlicher Zusammenhalt habe viel mit Zugehörigkeit zu tun. Genau hier setzt das Engagement der ehrenamtlichen Sportvereine an. Sie suchen den Dialog und die Vernetzung. „Gerade der Sport ist besonders gut geeignet, Menschen, die vielleicht auch die deutsche Sprache noch nicht perfekt beherrschen, aufzunehmen und willkommen zu heißen. Auf dem Sportplatz entsteht eine neue Gemeinschaft, die es Menschen ermöglicht, sich in ihrer neuen Heimat zurechtzufinden und auch Kontakte zu knüpfen“, erklärt der Staatssekretär. „Ohne dieses zivilgesellschaftliche Engagement wäre eine lebendige Willkommens- und Anerkennungskultur in Hessen nicht möglich“, so Dreiseitel abschließend.
